

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1315949

Privatisierung

Bahnpläne begeistern nur wenige

VON THOMAS WÜPPER

Berlin. Die neuen Pläne zur Privatisierung der Deutschen Bahn (DB) stoßen bei Fach- und Wirtschaftsverbänden auf Kritik und teils auf Ablehnung. Befürworter des Verkaufs sehen darin nur eine Zwischenstation. Das zeigen schriftliche Stellungnahmen zur heutigen Anhörung der Opposition im Bundestag.

Auf Einladung von FDP, Grünen und Linkspartei äußern sich heute im Bundestag fünfzehn Fachverbände zu den Plänen der Regierung. Die Koalition hat das Verkaufsmodell von Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) bisher nicht öffentlich gemacht, zumal eine Einigung in der SPD noch aussteht. Eine frühzeitige Expertenanhörung wurde verweigert.

Daher will die Opposition für mehr Aufklärung über die Privatisierung des letzten großen Staatskonzerns sorgen. "Parlament und Öffentlichkeit dürfen bei einer so wichtigen Entscheidung nicht außen vor bleiben", kritisiert der FDP-Verkehrsexperte Horst Friedrich. Und Winfried Hermann von Bündnis 90/Grüne fordert: "Die Bahnprivatisierung muss in einem transparenten Verfahren beraten und vom Bundestag entschieden werden."

Angst vor Stilllegung

Die Meinungen zum Bahnverkauf gehen weit auseinander. Große Wirtschaftsverbände sind über das Holdingmodell, das einen Verkauf von bis zu 49,9 Prozent der DB-Verkehrssparten vorsieht, zwar nicht begeistert. Der BDI sieht darin aber einen "guten Kompromiss" und die Basis für eine "betriebs- und volkswirtschaftlich sinnvolle Privatisierung".

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Schienenpersonennahverkehr (BAG-SPNV) fordert, das Holdingmodell rasch weiter zu entwickeln und "baldmöglichst" Netz und Transport der Bahn komplett zu trennen. Nur dann lasse sich mehr Verkehr auf die Schiene bringen. Auch der Deutsche Speditions- und Logistikverband (DSLVL) verlangt diese vollständige Trennung zwischen Betrieb und Infrastruktur, damit mehr Wettbewerb entstehen könne.

Die Wirtschaftsverbände, aber auch der Fahrgastverband Pro Bahn fordern den vollständigen Verkauf der DB-Logistik und anderer Sparten. "Der Güterverkehr ist bei privaten Bahnen bestens aufgehoben", betont Pro-Bahn-Chef Karl-Peter Naumann. Um mehr Verkehr auf die Schiene zu bringen, seien keine bundeseigenen Güter- oder Regionalzüge nötig, sondern eine bessere Verkehrspolitik zu Gunsten des umwelt- und klimafreundlichen Schienenverkehrs.

Der BDI warnt die Regierung daher davor, das jetzige Privatisierungsmodell zu zementieren. Auf den zugehörigen Privatisierungsvertrag, der die dauerhafte Existenz der DB als integrierter Konzern absichern soll, müsse verzichtet werden. Auch die BAG fordert, das Holdingmodell offen zu gestalten, damit spätere Änderungen möglich sind. Das will vor allem die Bahngewerkschaft Transnet verhindern, deren Macht bei einer Zerlegung des Konzerns schwinden würde.

Mit Sorge sehen Verbraucher- und Fahrgastverbände, aber auch BAG und der Verkehrsclub Deutschland (VCD) einen Einstieg Privater beim DB-Fernverkehr. Hier verfüge die DB noch für lange Zeit über ein Monopol, warnt der Bundesverband der Verbraucherzentralen. Daher drohe die Stilllegung weniger rentabler Strecken. Auch der VCD befürchtet, dass privater Renditedruck zur weiteren Ausdünnung des Verkehrsangebots führt. Schon jetzt seien große Städte vom IC- und ICE-Netz abgehängt.

Das Bündnis "Bahn für Alle" lehnt die Privatisierung und damit auch das Holdingmodell Steinbrücks weiterhin rigoros ab. Im Ergebnis werde der Verkauf zur Zerschlagung des Bahnkonzerns, zur weiteren Stilllegung von Gleisen und Bahnhöfen sowie zu verschlechterten Angeboten im Schienenverkehr führen.

[document info]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 08.04.2008 um 17:08:01 Uhr

Letzte Änderung am 08.04.2008 um 18:25:34 Uhr

Erscheinungsdatum 09.04.2008

